

Digitalisierung und drohende Dieselfahrverbote in Deutschland – Herausforderungen für die kommunale Abfallwirtschaft

Auch in der kommunalen Abfallwirtschaft gibt es in den kommenden Jahren zahlreiche Herausforderungen, die mit der fortschreitenden Digitalisierung, dem Stichwort „Kommune 4.0“. Für die deutschen Maschinenbauer sei die Entwicklung eine große Chance, meint der Geschäftsführer VDMA Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate, Richard Clemens:

Oton: Geschäftsführer VDMA Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate, Richard Clemens. Bei Mittelständlern bekomme ich oft entsprechende Anlagen gezeigt, die sind oft schon sehr weit. Der Kunde muss das aber auch akzeptieren. Die Ressourcen sind da.

Das meint auch Marcus Höfken. Er ist nicht nur Chef der Firma Invent AG, sondern auch Vorstandsmitglied VDMA Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate:

Oton: Vorstandsmitglied VDMA Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate Marcus Höfken. Die Mittelständler digitalisieren kräftig. Wir können viele Dinge messen und Daten erheben, die Herausforderung ist die Daten nun intelligent zu nutzen, damit die Maschinen und Apparate effizient genutzt werden können.

Oton: Vorstandsmitglied VDMA Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate Marcus Höfken. Das Thema wird beim deutschen Mittelstand nicht verschlafen, auf gar keinen Fall.

Das meint auch der Vizepräsident des Verbands kommunaler Unternehmer VKU Patrick Hasenkamp. Seinen Worten nach ist das Thema bei seinen Mitgliedern schon lange angekommen. Als Beispiel nennt er die EDV gestützte Tourenplanung. Es gebe Aufzeichnungsdienste, wo der Winterdienst gerade herumfähre. Das werde sukzessive ausgebaut, meint Hasenkamp, der auch Betriebsleiter der AWM in Münster ist.

Oton: Vizepräsident des Verbands kommunaler Unternehmer VKU Patrick Hasenkamp. Heute geht es auch darum, eine Verbindung zwischen Fahrzeug Kunde herzustellen. Wir können zum Beispiele sehen, ob Papierkörbe entleert werden müssen, oder nicht. Der Papierkorb meldet sich bei uns. Wir planen die Tour dementsprechend. Das stellen wir uns auch bei großen Abfallcontainern vor. Vielleicht machen wir demnächst auch gar nicht mehr die Routenplanung selber, sondern Algorithmen.

Das ist nicht nur effizienter, sondern auch ökologischer, wie Hasenkamp hinzufügt. Das gilt natürlich auch für viele andere Themen. So beschäftigen sich auf der IFAT zahlreiche Aussteller und Verbände mit alternativen Antrieben und das nicht erst seit den drohenden Fahrverboten in einigen stark belasteten Innenstädten in Deutschland. So werden unter anderem vollelektrische Kehrmaschinen oder Abfallsammelfahrzeuge präsentiert.

Oton: Vizepräsident des Verbands kommunaler Unternehmer VKU Patrick Hasenkamp Wir fordern Nachrüstungen für Dieselfahrzeugen. Das sei technisch möglich. Die Elektrifizierung von Großfahrzeugen steckt in den Kinderschuhen. Ich habe die erste vollelektrifizierte Kehrmaschine, macht nur Sinn, wenn ich weiß, wo der Strom herkommt.

Hasenkamp sieht daneben auch im Gasantrieb eine spannende Alternative, wie er erklärt Allerdings muss dementsprechend auch die Infrastruktur vorhanden sein:

Oton: Vizepräsident des Verbands kommunaler Unternehmer VKU Patrick Hasenkamp Wir brauchen ein intelligentes Ladenetz, denn ich komme hier auch schnell an die Kapazitätsgrenzen.

Das gilt natürlich auch für Gas- und Wasserstoffantriebe. So gibt es in München gerade mal zwei Wasserstofftankstellen. Darüber hinaus können gasbetriebene Nutzfahrzeuge an vielen Gastankstellen nicht betankt werden.

Die Firma Resourcify bietet Versorgern die Möglichkeit, sich über eine Plattform mit den Kunden digital zu verbinden.

Oton: CCO Resourcify Felix Heinrich wir haben eine App Lösung, die es Abfallerzeugern ermöglicht, ihre Abfälle digital zu managen. Die meisten arbeiten hier noch analog. Da werden noch Faxe geschickt.

Der Abfallerzeuger kann sich die App kostenlos herunterladen. Die Firma Resourcify arbeitet mit den Entsorgern zusammen und spricht von mittlerweile knapp 2.500 Kunden.

Auf der IFAT stellen daneben auch zahlreiche Fahrzeughersteller ihre neuesten Produkte vor. So präsentiert Volvo Trucks auf der Messe erstmals einen Lastwagen mit Elektroantrieb für den Regional- und Stadtverkehr. Die Modelle FE und FL haben den Angaben nach Reichweiten von 200 bis 300 Kilometer

Oton: Pressesprecher Volvo Trucks Manfred Nelles. Die Fahrzeuge sind für den Regional- und Stadtverkehr gedacht. Das Fahrzeug, das wir auf der IFAT ausstellen, geht Ende 2018 in den Betrieb bei der Stadtreinigung in Hamburg.

Renault ist da schon etwas weiter:

Oton: Pressereferentin Renault-Trucks Nicole Bratrich: Renault-Trucks forscht seit 10 Jahren an Elektromobilität; Frankreich erweist sich dabei als guter Förderer von Elektrobatterien. So hat Renault schon Fahrzeuge bei Kunden im Einsatz, wie unter anderem bei Nestlé. Die Produktion wird ausgebaut. Ab 2019 beginnt in Frankreich die Serienproduktion.

Auch diese Fahrzeuge sind für den Stadt- und Regionalverkehr. Welcher Aufbau dann auf das Fahrzeug komme, sei dem Kunden überlassen, heißt es bei Renault.